

Eine Zeitschrift : Zentralheizungen und deren Bedienung

Autor(en): **Schlaginhaufen, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **42 (1967)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und entfernt werden. Elektroden, wie sie gelegentlich zum Erhitzen des Wassers dienen, müssen sorgfältig entkalkt oder – wenn das aus Konstruktionsgründen nicht möglich ist – ausgetauscht werden.

Der *Wasserbehälter* eines Luftbefeuchters soll nach Möglichkeit so dimensioniert sein, dass das Gerät ohne Nachfüllen während der Nacht oder bei mehrstündiger Abwesenheit des Bedienenden in Betrieb gehalten werden kann. Der *Wasserstandsanzeiger* soll zuverlässig und der Wasserstand gut ablesbar sein. Leider gibt es Geräte, bei denen der Wasserstand von aussen überhaupt nicht erkennbar ist.

Die *Laufzeit* der Geräte, bis wieder Wasser nachgefüllt werden muss, ist unterschiedlich. Sie hängt ab von Leistung und Fassungsvermögen. Grosse Leistung erfordert meist häufigeres Nachfüllen. Das *Nachfüllen* des Wassers soll auf einfache Weise möglich sein, das heisst ohne Demontage von Apparateteilen, ohne Gebrauch eines Trichters und ohne Verschütten des Wassers wegen zu kleiner Nachfüllöffnung. *Reinigung und Pflege* sollen nicht viel Zeit und Arbeit erfordern. Der Apparat muss sich also leicht auseinander nehmen lassen. Bei der Reinigung müssen die Geräte unbedingt ausgeschaltet sein.

Eine Zuschrift: Zentralheizungen und deren Bedienung

Im «Wohnen» sind im verflossenen Jahr verschiedentlich Heizungsanlagen besprochen worden. Dazu ist folgendes zu sagen: Eine Anlage kann durchaus einwandfrei ausgeführt sein, wenn sie aber nicht richtig bedient wird, so entsteht ein zu grosser Heizmaterialverbrauch, ein Mehrverbrauch, der 20 Prozent und mehr betragen kann.

Bei Neuanlagen werden selbstverständlich die Heizer von den Installationsfirmen für die richtige Bedienung instruiert. Viele Heizer sind mit der Zeit aus irgendeinem Grunde ausgeschieden, und die neuen Männer wurden nicht neu instruiert, weil in den Genossenschaftsleitungen nicht immer Fachleute sitzen. Die neuen Heizer wännen vielfach, den automatischen Betrieb zu kennen, und verzichteten deshalb darauf, ihre erfahrenen Vorgänger zu konsultieren. Im Prinzip bemühen sie sich, derart zu heizen, dass keine Reklamationen erhoben werden. Sie heizen gewöhnlich mit zu hohen Vorlauftemperaturen, nicht ahnend, dass sie damit zuviel Öl brauchen. Solche Erfahrungen machte ich wiederholt. Die Temperatur eines Wohnzimmers soll in der Raummitte auf 1,50 Meter Höhe maximal 20 Grad Celsius betragen. Höhere Temperaturen sind weder *angenehm noch gesund*, was jeder Arzt bestätigen wird. Der Heizer denkt nicht daran, dass auch die Nebenräume, wie Schlafzimmer und Küchen, zu hoch beheizt werden und der Ölverbrauch entsprechend zu gross ist. Viele Mieter schimpfen deswegen und reissen wegen der zu hohen Temperaturen die Fenster auf. Sie könnten sich aber selbst behelfen, indem sie die Ventile der Radiatoren nur wenig öffnen, vielleicht nur eine Vierteldrehung. Man kann dies ausprobieren (es handelt sich hier immer um Pumpenheizungen).

Jeder Grad der Zimmertemperatur über 20 Grad bedingt einen vermehrten Heizölverbrauch von 10 Prozent. Diese Tatsache wird von den meisten Laien als übertrieben abgetan. Würde man eine gewöhnliche Fernheizung derart forcieren, dass Wohnzimmertemperaturen von 30 Grad entstehen würden, so wäre der Ölverbrauch um 100 Prozent zu gross. Diese Rechnung wirkt auf den Laien viel plausibler. Denkt er weiter nach, so besinnt er sich dann auch auf die Rechnung.

Jede Unfallgefahr soll ausgeschlossen sein. Bewegte Teile (Ventilator, Schleuderscheibe) dürfen sich während des Betriebes nicht berühren lassen. Stromführende Teile sollen gut isoliert und so konstruiert sein, dass sie nicht berührt werden können. Apparate, die sich bei Leerlauf überhitzen können, müssen durch eine Schutzvorrichtung gesichert sein. Gute *Standfestigkeit* ist erforderlich, besonders bei Geräten, die das Wasser aufheizen (Verbrühungsgefahr).

Luftbefeuchter, zumal solche mit grosser Leistung, sollte man nicht unkontrolliert laufen lassen; die Zimmerluft könnte ja auch einmal zu feucht werden, so dass Kondenswasser oder Sprühtropfchen die Umgebung des Luftbefeuchters nassen.

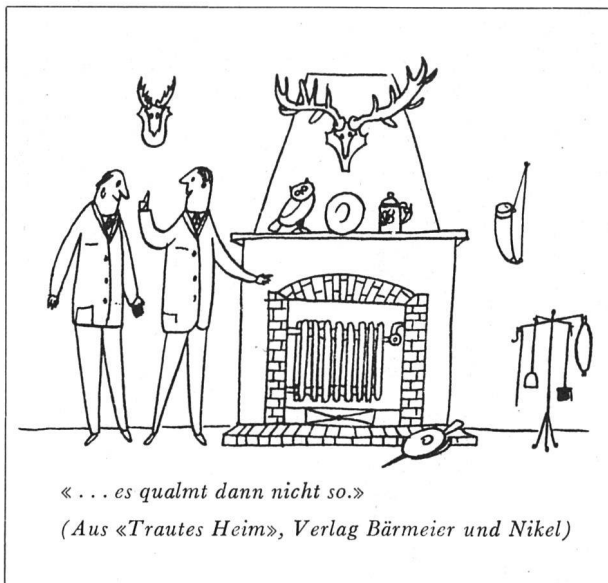
Wer sich einen Luftbefeuchter anschafft, kauft mit Vorteil auch ein *Hygrometer* (Feuchtigkeitsmesser) oder wenn möglich einen *Hygrostaten*. Das ist ein Gerät, das die Leistung des Luftbefeuchters dem gewünschten eingestellten Wert der relativen Feuchtigkeit entsprechend steuert. Brauchbare Hygrometer sind schon zu 10 bis 15 Franken erhältlich, Hygrostaten kosten etwas mehr.

Schweizerisches Institut für Hauswirtschaft SIH

Zur einwandfreien Heizungsbedienung gehört auch die richtige Zimmerlüftung. Wenn man lüftet, so öffne man möglichst alle Fenster, damit der Luftwechsel rasch vor sich geht. Das Haus erleidet dadurch den kleinsten Wärmeverlust. Hat man das Gefühl, die Zimmerluft sei erneuert, so schliesse man die Fenster. Bei niedriger Aussentemperatur verläuft der Lüftungsprozess viel rascher, weil der Gewichtsunterschied von kalter und warmer Luft grösser ist. Bei Balkonzimmern geht die Lüftung rascher vor sich, weil hier keine hindernden Fensterbrüstungen vorhanden sind.

Es gibt Mieter, die auch bei niedrigen Aussentemperaturen die Schlafzimmerfenster geöffnet haben wollen. Diesen sei empfohlen, die Radiatorenventile unbedingt geöffnet zu halten, damit die Heizkörper nicht einfrieren können. Allfällige Reparaturen beziehungsweise der Ersatz eingefrorener Heizkörper geht nach OR auf Rechnung der Mieter. Zudem ergibt dies während der kältesten Jahreszeit eine unangenehme Störung des Heizbetriebes.

E. Schlaginhaufen, Arch.



«... es qualmt dann nicht so.»

(Aus «Trautes Heim», Verlag Bärmeier und Nikel)